

Ständiges Lager von über
150 Zimmer-Einrichtungen
in einfacher, billiger bis elegantester Ausführung.
— Franko Lieferung. —

J. L. Distelhorst, Karlsruhe
Möbelfabrik mit Maschinenbetrieb
Gegründet 1865 Waldstraße 30-32 Telefon 534
Fabrikanlage in Wiernsheim in Württemberg.
Preiswerte Wohnungs-Einrichtungen
Polsterarbeiten :: Dekorationen :: Teppiche
erstklassige Arbeit.
Die Ausstellungsräume umfassen über 2500 qm Bodenfläche.

Vollständige Ausstattung von
Wohnungen, Villen, Hotels etc.
nach eigenen od. gegebenen Entwürfen
Zeichnungen und Vorschläge kostenlos.
Dauernde Garantie.

70 eigene Läden. **Färberei** und chemische Waschanstalt **Ed. Printz.** ca. 600 Angestellte.
— Gegründet 1846. —
Annahmestelle bei **Wilhelm Fiess**, Gemischtwaren-Geschäft, Neuenbürg, Alte Pforzheimer Strasse 40, Telefon Nr. 26.

Teure Zeit lehrt Sparsamkeit.

Alles ist teurer geworden. Deshalb bemüht sich jede Hausfrau, jetzt möglichst vorteilhaft einzukaufen, um auf diese Weise zu sparen. — So spart sie z. B. viel Geld, wenn sie täglich Rathmeyers Malzkaffee nimmt, denn er ist billig, dabei wohlschmeckend und bekömmlich.

KINDERWAGEN

Sportwagen, Leiterwagen, Sessel, Glumentische in Rohr und Naturleichen, sowie alle Sorten Korbwaren in großer Auswahl empfiehlt billigst
Chr. Semmelrath, Pforzheim.
Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.
Reparaturen in Kinderwagen u. werden solid und billig ausgeführt.

Fr. Seuser, Herrenalb empfiehlt
Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-Wäsche
für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Nameneinwebungen kostenfrei. Bemusterte Offerte gerne zu Diensten.
Rechnungsformulare liefert billigst **C. Mech.**

Sichere Griffenz
bietet sich Personen jed. Stand. in all. Orten und Städten als Haupt- od. Nebenbeschäftigung durch Übernahme eines **Verlaugegeschäfts**. (Einige Stunden Tätigkeit tägl. genügen.) Man schreibe an Gehring u. Co., Kassel. F. mon. Einl. b. M. 400.— w. garantiert. Viele Dankschreiben.

Jahrplan-Plakate der **Enz-, Nagold- und Albtalbahn** mit den Anschlußezeiten nach **Karlsruhe, Stuttgart** und den **Postverbindungen im Bezirk**, sowie **Plakate** mit großen Ziffern der Abgangzeiten am **Bahnhof und Bahnhof Stadt Neuenbürg** sind à 10 J zu haben bei der Exped. d. „Enztälers“.

Verkaufe
1 guterhaltene Weinstande,
1 dto. Futterschneidmaschine,
1 dto. Blechbütten mit Lederriemen,
1 dto. Schwefelmaschine.
Carl Weber, Unterniebelbach.

Hermann Eiter & Co., Sigmaringen
Den allen zur Hauszubereitung angebotenen Mitteln liefert
Eiters Fruchtsaft Marke „Schüttler“ das geliebteste und beste Getränk, das durch seine Reinheit übertrifft wird. Eiters Fruchtst. ist reinste **Neuhirngewinn** und wird nur aus überreifen Obstarten, Äpfeln und eingedicktem Apfelsaft hergestellt, wozu letzterer den Geruch des erfrischenden Getränks des Apfelsaftes verleiht. 10 Liter halt a 98 Pf. ohne Zugabe von Zucker nur mit Wasser abgemengt, geben 120 Liter Hausbrand.
Oxyfulvanin Vertriebslich zur Bereitung von **Leinwandwaschmittel** in Eiters Heidelbergersap. Preis per Liter 20 Pf., ausreichend für 10 bis 15 Liter Wäsche.
Verkaufsstellen:
Neuenbürg: O. Lufinauer und Franz Andrä; Feldrennweg: L. Böhlinger; Gerndobach: Aug. Lang und Oligadrogerie; Herrenalb: Wils. König; Pforzheim: Aug. Köhler, Luffenstraße; Mettlen: Wengenbach, Konsumgeschäft u. G. W. Dollinger, Schloßb. 4. Birkenfeld: R. Lüttele; Calmbach: Felix Würker; Gräfenhausen: G. Künzler Wm.; Höfen: Albert Stegmaier; Ottenhausen: G. Roth Wm.; Schwann: Aug. Billig zur „Sonne“; Wildbad: L. Rappelmann; Poffenan: J. Bettmann; Weiler: Alb. Raier.

PATENTE im In- und Ausland unter Mitwirkung erstklass. Patentanwälte durch die Patentbüros: **Zivilingenieure P. Koch, Villingen,** Telefon 159. **H. Haller, Pforzheim,** Kleinlestrasse 3. :: Tel. 1455.

Chr. Schill Bauunternehmer in **Wildbad** empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier bei billiger Berechnung:
Falzziegel, gew. Ziegel u. Schindeln, Kn. Portlandement vom württ. Portlandementwerk Lauffen a. N.
Zement-, Steingug- u. Wandplatten, Gaksteine in allen Sorten und **Saminsteine, Schwemmsteine** und selbstgefertigte **Schlacken- u. Gipssteine**, 10, 12, 14 und 16 cm breit, **feuerfeste Gaksteine und Platten, Steingugröhren** in allen **Cementröhren** in allen gemahl. **Schwarzalk** in Säcken, **Carbolinum, Dachpappen,** Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Geschäfts-Verlegung.

Der Verkauf in meinen neuen Geschäftsräumen
Bahnhofstraße Nr. 4

beginnt am
Montag den 27. September.

Von heute an
Saison-Ausstellung.

J. Hiltner, Pforzheim,

Bahnhofstrasse Nr. 4.

Chr. Paul Rau, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

Wildberg



Futterschneidmaschinen

mit leicht verstellbarem Pressdruck D.R.P. Nr. 94 066
und 128 837 für Kraft- und Handbetrieb;

Dreschmaschinen

mit Ringschmierlager, mit u. ohne Gebälge;

Transmissionsanlagen

mit Hänge- oder Stehlager, mit oder ohne
Ringschmierung,



unter Garantie für solide Ausführung.

Nach Amerika

Antwerpen

mit 12 000—19 000 tons grossen
Doppel-schrauben-Dampfern der
Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpfleg-
ang. — Abfahrten wöchentlich
Samstags nach New-York, 14täg.
Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg.

Dada

v. Bergmann & Cie., Nadebeul
ist das beste Haarwasser, verhindert
Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen
stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen
kräftigen Haarwuchs und erhält dem
Haar die ursprüngliche Farbe. à Fl.
1/4 und 2/6 bei Karl Wagner.

Die
Rastatter Hofherdfabrik
Stierlin & Vetter

Inhaber **WILHELM VETTER**

Größt. Bad. Hoflieferant

Rastatt i. Baden (2)

empfiehlt ihre

GEGRÜNDET
1875.



Kochherde
jeder Art und Größe

In lackierter oder emaillierter Ausführung oder mit Majolika-
einlagen, für Haushaltungen, Restaurants, Hotels etc. etc.
In gediegener moderner Ausstattung.

:: Max verlange Katalog 1909 :: Wiederverkäufer gesucht. ::



Die größte Auswahl in
Kindewagen

Sportliegewagen
Sportwagen Leiterwagen

in nur gediegener Ausführung finden
Sie nur in dem Spezialgeschäft

**Wilhelm Groß, Pforzheim, Bahnhof-
straße 3.**

Ausländische Trauben

einzelne Zentner, sowie in Originalfassern ca. 550
Kilogramm liefert **billigst** und nimmt Bestell-
ungen alsbald entgegen

**Friedr. Schroth, Weinhandlung,
Birkenfeld.**

Das echte Maggi

hilft sparen!



Die dünnste Wassersuppe, jede schwache
Bouillon, ebenso Saucen, Gemüse und
Salate erhalten augenblicklich feinen,
kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz
einiger Tropfen **MAGGI-Würze.**

— Probefläschchen 10 Pfg. —

Jul. Schraders
Mosspilbier
in *Schwaffform*



gesetzlich geschützt, genossen seit mehr als
20 Jahren den Ruf, besser als für Obst-
most zu sein, da sie das haltbarste und be-
kannteste Hausgetränk (Most) ergeben.
In den meisten einschlägigen Geschäften vorrätig
in Portionen zu 150 und 30 Liter.

— Das Liter stellt sich auf 6 Pfennig. —
Tausende von Familien, Gutverwalt-
ungen, Haus- und Landwirtschafts-
Betrieben aller Art, sprechen sich alljährlich
höchst befriedigt über das vorzügliche
Getränk aus. Gegen minderwertige Nachah-
mungen schützt Name und Schutzmarke.
Bugo Schrader vorm. Julius Schrader
Seuerbach-Stuttgart.

Neuenbürg: Apotheker Bojenhardt, Kaufmann O. Lufmann;
Herrenalb: Apotheker Tränker; Gräfenhausen: Ernst
Bud; Verzbach: R. Ebner.

Wer sich selbst rasiert — Viel Geld profitiert!

Achtung! 1,000,000



junger Leute u.
Männer gibt es,
die sich gerne
selbst rasieren
wärdten, um
jeder Gefahr wegen Ausbreitung von Hautkrankheiten aus dem
Wege zu gehen. — Wir haben uns deshalb entschlossen, um das
Selbstrasieren allgemein zu machen, in den nächsten 3 Monaten
mehrere 1000 Sicherheitsrasiermesser „Mobi“ zu dem er-
kaunlich billigen Nettompreis von nur 2 Mk. per Stück in
seinem Etui mit Golddruck an Jedermann abzugeben. (Bei Voraus-
sendung des Betruges sind 20 J für Porto mitzuführen, Nachnahme
kostet 20 J mehr). Das Messer ist mit Schutzvorrichtung versehen,
die ein Schneiden unmöglich macht, wir garantieren für 5 Jahre
Schneidfähigkeit und nehmen jedes Messer, das nicht gefällt, nach 30
Tagen retour. — Vollständige Rasiergarnitur Nr. 2, enthält Etui,
fein poliert, mit Sicherheits-Rasiermesser, Pinsel, Kopf, Seife und
Streichriemen, pro Stück 5.75 Mk., Porto extra.
Hauptkatalog mit ca. 4000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren,
Haus- und Küchengeräte, Gold-, Silber- u. Lederwaren, Uhren, Pfeifen,
Musikwerken, Spielwaren etc. gratis und franco an Jedermann.

Marcus & Hammesfahr, Stahlwaren-Fabrik, Wald-Solingen

Größte Neuheit! Elektro-Feuerzeug als Ersatz für
die teuren Zündhölzer 1 K., 3 St. 2.80 K., für Porto 20 J.

Rundschau.

Berlin, 30. September. Der von der Postverwaltung in Aussicht genommene Bau einer Briefuntergrund-Tunnelbahn soll in kleinem Umfang gebaut werden. Zunächst soll eine Probestrecke vom Briefpostamt in der Königstraße zum neuen Postamt in der Französischen Straße eingerichtet werden.

Darmstadt, 30. September. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde mitgeteilt, daß der kürzlich verstorbene Konsul a. D. Müller und dessen Frau ihr gesamtes weit über eine Million Mark betragendes Vermögen (vorbehaltlich des lebenslänglichen Zinsgenusses für die Verwandten) der technischen Hochschule in Darmstadt vermacht haben. Die Stiftung soll dazu dienen, strebsamen Studierenden der technischen Hochschule die Mittel zur Vollenbung ihrer Studien zu gewähren.

Kuppenheim i. Nurgt., 1. Okt. Gestern abend 1/8 Uhr ereignete sich auf der Straße zwischen hier und Raftatt bei der sogenannten Vogelau ein schweres Automobilunglück. Es stießen zwei Automobile, von denen das eine unbeleuchtet war, zusammen. Ein Chauffeur ist tot und die von ihm geführte Dame schwer verletzt, sie erlitt einen Beckenbruch und mehrere andere Verletzungen. Der Chauffeur des andern Fahrzeugs wurde ebenfalls schwer verletzt, er brach die Wirbelsäule. Die Verletzten sind in das Spital nach Raftatt verbracht worden.

Langenschwalbach, 1. Okt. Das 12jährige Mädchen Elisabeth Eschenauer hat um dreier Pfennige willen Selbstmord verübt. Diesen Betrag hatte es von seinem Großvater erhalten und vernachlässigt, weshalb der seinen Kindern gegenüber überstrenge Vater mit Züchtigung drohte. In seiner Angst sprang das Kind in einen Brunnen und ertrank.

Paris, 1. Okt. In Barcelona sollen in der letzten Zeit mehrere Tausend Personen verhaftet worden sein. Genaue Zahlen zu erhalten ist aber unmöglich.

Paris, 1. Okt. Im Theater in Moncey hat sich ein fürchtbares Drama abgespielt. Im Schauspiel „Papa la vertu“ treten im 6. Aufzug drei Löwen auf, die der bekannten Menagerie Bezeau gehören. Der Tierbändiger Joffer führt die Tiere auf. Ein Wächter namens Dajland bringt den Käfig auf die Bühne und öffnet dem Tierbändiger die Türe. Nach der Vorführung der Löwen kam es hinter den Kulissen zu einem Disput zwischen Dajland und seiner Geliebten, der 21jährigen Schauspielersin Josefine Ripoché. Dajland soll dieser Tage zum Militär einrücken und wollte mit Josefine brechen. Plötzlich hörten die Zuschauer ein schreckliches Brüllen der Löwen. Die Löwen sind los hieß es. Die Zuschauer stürzten den Ausgängen zu, während Künstler und Angestellte, soweit sie nicht auch die Flucht ergriffen, dem Käfig zuschritten. Josefine Ripoché hat sich in ihrer Verzweiflung dem

Käfig so genähert, daß der männliche Löwe den rechten Arm der Frau in seinen Klauen hielt. Durch den Blutgeruch angelockt, drängten sich die Löwen an das Opfer heran. Als die Frau Hilfe kommen sah, bot sie ihren Körper den Tieren ganz dar, indem sie sich fest an die Wand des Käfigs anklammerte. Im Nu hatten die Löwen ihr die Kehle aufgerissen. Dann stürzten sich die beiden Löwinnen ebenfalls auf sie. Vergeblich bemühte man sich, den Tieren den Körper zu entreißen. Als es Joffer endlich gelang, in den Käfig zu dringen und die aufgeregten Tiere wegzutreiben, war Josefine Ripoché längst eine verstümmelte Leiche. Die Vorstellung wurde abgebrochen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Herrenalb, 2. Okt. Heute nacht um 2 Uhr brach in dem Wirtschafts- und Pensionsgebäude z. „Waldhorn“ Feuer aus. Dem energischen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr gelang es eine Ausdehnung des Feuers zu verhüten, so daß nur der Dachstuhl und das Treppenhaus zerstört wurde. Der Schaden beträgt etwa 8000 Mk. Der Besitzer Karl Knöllner ist als dringend verdächtig, den Brand vorsätzlich gelegt zu haben, alsbald festgenommen worden.

Calw, 29. Sept. Das Jahr 1908 hat unsern Bauhandwerkern keine lohnenden Geschäfte gebracht. In den Kreisen des Handwerkes wird über große Flaubeit im Geschäft und über drückende Preise geklagt. Die Bautätigkeit war hier gering; im Laufe des Sommers wurden nur zwei Neubauten erstellt. Es ist daher einleuchtend daß Schreiner, Glaser, Schlosser und andere Bauhandwerker wenig Arbeit belamen, zumal auch Umbauten und Neueinrichtungen von Häusern wenig vorkamen. Der Mangel an Arbeitsgelegenheit machte sich auch in den Preisen geltend. Die Erlangung von Aufträgen war erschwert und manche Handwerksmeister entschlossen sich zu allerniedrigsten Preisen, um nur wenigstens beschäftigt zu sein. Das Abgebot bei ausgeschriebenen Bauarbeiten war deshalb überall ziemlich stark. Eine Besserung der Verhältnisse ist für den Winter nicht in Aussicht zu nehmen und ob die Erwartungen, die man allenthalben auf ein Aufleben der Geschäftskonjunktur setzt, sich im Jahr 1909 erfüllen werden, ist noch ungewiß. Wenn nicht eine regere Bautätigkeit seitens der Industrie oder des Privatunternehmens einsetzt, so werden die Verhältnisse sich nicht so schnell bessern. (C. W.)

Pforzheim, das jetzt etwa 65 000 Einwohner zählt, steht in Hinsicht auf Theatergenüsse hinter manchen weit kleineren Städten insofern noch zurück, als sie noch eines städtischen Theaters entbehren muß. Der Pforzheimer Musentempel ist von einem Privatunternehmer in ein Café-Restaurant eingebaut und läßt, trotz der Verbesserungen, die der Besitzer vorgenommen hat, manches zu wünschen übrig. Die Stadt hat jetzt ihren Zuschuß zu dem

Theaterunternehmen auf 13 000 Mk. erhöht. Die Leitung hat Direktor O. Reuß, der dem Theater hier seit fast 17 Jahren vorsteht. Die diesjährige Saison wurde mit dem Schönthan-Kabelburgschen Lustspiel „Zwei glückliche Tage“ eröffnet, woran sich die alten Benediktiner „Relegierten Studenten“ anschlossen. Ein zweites Ensemble, das „Rhein-Mainische Verbandstheater“, das zur Zeit hier gastiert, findet großen Anklang.

Pforzheim, 30. Sept. Der hier bei einem Bijouteriefabrikanten in Dienst stehende 32 Jahre alte Chauffeur Friedrich Deeg aus dem benachbarten Elmendingen lud bei einer Fahrt mit dem Auto seines Herrn seinem ihm begegneten Bruder, den Goldschmied Gustav Deeg, zum Mitfahren ein und raste derart durch Elmendingen, daß sein Bruder aus dem Auto fiel und nach 10 Minuten tot war. Friedrich Deeg hat sich deshalb vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Es stellte sich aber heraus, daß Gustav Deeg im Auto aufgekanden war und den Hut geschwenkt hatte. Deshalb wurde sein Bruder freigesprochen.

Neuenbürg, 2. Okt. Auf dem heutigen Schweinemarkt, welchem 52 Stück Milchschweine zugeführt waren, kostete das Paar 20 bis 33 Mk.

Dermisches.

Freudenstadt, 28. Sept. In der Nähe des Hauses führt der Schienenstrang der Zahnradbahn (vom Stadt- zum Hauptbahnhof) vorbei. Nachdenklich und mit mitleidiger Miene sieht ein kleiner Freudenstädter Erdenbürger des Tages mehrmals, wie das „Bähnchen“ unter Buxten und Schnauben den Gang erklimmt. Dem still beobachtenden Vater ist das permanente Interesse des Reichens schon längst aufgefallen. Aber erst eine Aeußerung von seiten des kleinen Mannes gibt ihm Aufschluß über dessen nachdenkliches Verhalten und zeigt ihm jetzt schon die Richtlinien bei der einstigen Berufswahl. Eines Tages, als das Geleuch des Jügels wegen seiner starken Belastung besonders beängstigend ist, stellt der kleine Doktor, sich zum Vater wendend, die Diagnose: „Der hats aber arg auf der Brust!“

Man schreibt der „Täglichen Rundschau“ aus Thüringen: Ein Schwabenstreich, der allerdings schon auf ein ziemliches Alter zurückblicken kann, erlebte in einem kleinen Orte im Sächsischen, „wo sie sein so helle“, eine lustige Neuauflage. Dort wurde wegen Bettelns im Orte ein Handwerksbursche verhaftet, in dessen Besitz sich zehn falsche Einmarkstücke befanden. Der Ortschreiber hob die unechten Münzen sorgfältig auf. Nicht lange darauf kam von der Staatsanwaltschaft die Aufforderung zur sofortigen Einlieferung der Falschstücke. Der Herr Einnehmer wählte den kürzesten und bequemsten Weg, um sich des Auftrages zu entledigen. Er benutzte eine Postanweisung und zahlte unter der

brechen von Schlössern seine Zeit vergeuden will. Vielmehr bin ich überzeugt, daß er dich mitten in der Nacht überrumpeln und zu zwingen gedenkt, ihm die Schlüssel zu übergeben.“

„Selbst in diesem Falle könnte er in der Stabkammer nichts anrichten. Es gehören zwei Schlüssel dazu, um den Tresor zu öffnen, ich habe nur den einen, den andern verwahrt der Kassierer.“

„Was dein Besucher jedenfalls weiß. Aber wenn er dich zwingt, ihm die Schlüssel zu behändigen und den Weg zu zeigen, so spart er eine Menge Zeit und Mühe und hat statt fünf Schlösser nur eins aufzubrechen.“

„Das ist wahr,“ gab Fordham zu. „Ich weiß nur nicht, warum du mir das alles nicht eher sagtest, wenn dir der Verdacht kam?“

„Weil ich fürchtete, du möchtest dich — nicht in Worten, aber durch dein Benehmen — verraten, ehe ich meine Vorbereitungen getroffen hatte, die ganze Bande festzunehmen.“

„Eine Bande? Glaubst du denn, daß mehr als ein Mann —“

„Natürlich. Wie könnte ein einziger ohne Hilfe und ohne Wagen zwölftausend Pfund in Münzgold fortzuschleppen?“

„Dann willst du jetzt den Mann hier festnehmen und dich auf die Lauer legen, um seine Gefellen einzufangen?“

„Das hängt allein von dir ab. Wenn wir den Mann jetzt arrelieren, können wir ihm nur vielleicht die Absicht zu einer unerlaubten Handlung zur Last legen; seine Mitschuldigen dürfen wir überhaupt nicht verhaften, weil sie nichts Unrechtes begangen haben.“

„Aber was soll ich denn nun tun?“

Detektiv Sexton Blake.

Erzählung nach dem Englischen von T. Kampf.
(Nachdruck verboten.)

— Schluß. —

Es war zehn Minuten nach elf. In dem Vorderzimmer eines unbewohnten Hauses, dem Privateingang der Bank gegenüber, stand Sexton Blake mit mehreren Schutzleuten, die er telephonisch aus der Nachbarschaft hervorgerufen hatte. Plötzlich wurde ein Fenster in dem oberen Stockwerk des Bankhauses hell.

„Das ist das Gastzimmer,“ sagte Blake zu dem einen Polizeibeamten, „er ist zu Bett gegangen. Kommen Sie mit.“

Die beiden verließen das Haus und stahlen sich über die Straße. Einen Augenblick später wurde die Seitentür der Bank geräuschlos geöffnet und Fordham sah heraus.

Den Finger auf die Lippen gedrückt, schlich Sexton Blake hinein und winkte dem Polizeibeamten, ihm zu folgen. Dann schloß er lautlos die Tür.

Fordham führte sie in ein kleines Vorzimmer, das an die Geschäftsräume grenzte und zündete das Gas an.

„Jetzt aber, was bedeutet diese ganze Heimlichkeit?“ fragte er. „Hältst du Melville für einen Betrüger? Das heißt, glaubst du, der Mensch da oben sei nicht Joyce Melville?“

„Ich bin sogar davon überzeugt, du sagst selbst, Melville sei Freimaurer mit Leib und Seele. Als du mich deinem Besuch vorstelltest, gab ich ihm das Freimaurerzeichen. Er antwortete nicht darauf. Dann entdeckte ich, daß er eine Perücke und einen falschen

Bart trug. Eine letzte Probe gab den Ausschlag. Wie du weißt, fragte ich ihn, ob wir uns nicht schon in dem Palast des Gouverneurs in Colombo getroffen hätten. Er erwiderte, daß er oft dort gewesen wäre. Der Palast ist aber gar nicht in Colombo, sondern in Candy, und jemand, der drei Jahre da gewohnt, kann sich so nicht irren. Dein Gast kann also niemals in Ceylon gewesen und deshalb auch nicht Melville sein.“

„Aber wer ist er denn sonst?“

„Das muß sich erst noch finden. Einstweilen kann ich mir nur denken, daß der Mensch irgendwie in Erfahrung gebracht haben muß, daß Melville hierher reisen und die Nacht bei dir zubringen wollte. Wahrscheinlich hat er ihm aufgelauret, ihm sein Gepäck gestohlen, und ist anstatt seiner hierhergekommen.“

„Mit der Absicht, mitten in der Nacht die Bank zu bestehlen?“

„Zweifellos. Morgen ist Zahltag für die Ortsbergwerke, wie ich höre. Wahrscheinlich hast du eine ungewöhnlich große Geldsumme in der Stabkammer?“

„Mindestens zwölftausend Pfund — alles in Münze.“

„Eine ganz nette Beute für die Arbeit einer Nacht!“

„Aber er könnte nicht an das Geld kommen, wenn du mich nicht gewarnt hättest. Außer den beiden Schlössern an dem Tresor sind noch drei verschlossene Türen zwischen meiner Wohnung und der Stabkammer.“

Sexton Blake zuckte die Achseln.

„Verschlossene Türen sind für gewiegte Einbrecher kein Hindernis,“ sagte er, „aber ich nehme auch gar nicht an, daß dein Gast mit dem Auf-

Adresse der Staatsanwaltschaft die falschen Geldstücke bei dem Landbriefträger ein. Die nächste Postdienststelle hatte natürlich keine Ahnung, daß falsches Geld ausgeliefert worden war, und so ging die Anweisung ruhig an ihre Adresse ab. Der Staatsanwalt erhielt die Geldsendung; er soll sich sehr anerkennend über das Verfahren geäußert haben. Natürlich wurden sofort Ermittlungen nach dem Verbleib der Falschstücke angestellt, jedoch ohne jeden Erfolg, da sie längst wieder in den Verkehr gebracht worden waren.

Hohe Taufpaten. Dem in Hohnhorst (Hannover) wohnhaften Postschaffner Heinrich Hartmann wurde am 19. Aug. ds. Jrs. ein Zwillingpaar geboren, und zwar der zehnte Junge und als erstes ein kleines Mädchen. Die Freude der Eltern über den Familienzuwachs ist groß und besonders darüber, daß die zehn Jungen nun noch eine kleine Schwester erhalten haben. Wohl selten hat auch eine Familie so hohe Taufpaten, denn das Kirchenbuch zu Hohnhorst weist gar klangvolle Namen auf. Zum siebenten Knäblein ist der Kaiser, zum achten der Kronprinz, zum neunten Prinz Eitel Friedrich und zu dem kleinsten, dem zehnten Prinz Adalbert von Preußen Bate geworden, und hat als Patengeschenk einen silbernen Becher mit Widmung und Glückwunschschriften übersandt.

Ein unvergleichlicher „Wunderdoktor“ haust nach der Lippischen Tageszeitung in dem Dorfe Afferde bei Hameln. Er sieht weder seine Patienten, unter denen die Frauen natürlich überwiegen, noch diese ihren „Doktor“; ein Briefwechsel tut es schon. Der Patient stellt, so gut er es vermag, seine Krankheit selbst fest und teilt das Ergebnis dem Doktor mit. Dieser antwortet brieflich folgendermaßen: „Liebe N. . .! Ihren Brief erhalten. Ich teile Ihnen mit, daß ich für Sie eingekommen habe. Wir wollen mit Gottes Hilfe hoffen, daß es hilft. Es grüßt N. N.“ Mehr kann man nicht verlangen.

65 000 Mark im Unterrod. Die Pariser Kriminalpolizei hat dieser Tage mit der Verhaftung einer ebenso schick gekleideten, wie schönen Dame einen guten Griff getan. In diesem Sommer wurden in den französischen Badeorten auffallend viel männliche und weibliche Kurgäste auf der Promenade und in den Restaurants bestohlen. Man bezogwohnte schließlich eine Frau von vielleicht 30 Jahren, die stets elegant gekleidet ging und durch ihre Schönheit allgemein auffiel. Als man aber die Verhaftung der Verdächtigen vornehmen lassen wollte, war sie spurlos verschwunden, so daß man nur der Polizei das Signalement angeben konnte. Unlängst gelang es in Paris einem Kriminalkommissar, in einem Warenhaus eine Diebin auf frischer Tat zu ertappen. Sie wurde untersucht, und man fand bei ihr im seidenen Unterrod eine

ganze Anzahl raffiniert angebrachter Taschen, in denen sich Schmucksachen im Werte von nicht weniger als 65 000 Mk. befanden. Sie antwortete auf die Fragen des Beamten in deutscher Sprache, in dessen der Kommissar war des Deutschen mächtig, worauf die Diebin plötzlich ein unverständliches Klauerwelsch zum besten gab. Das Aussehen der Verhafteten stimmt mit der Beschreibung überein, die von der Diebin in den Badeorten gemacht worden ist. Die Polizei glaubt, in ihr das Mitglied einer internationalen Diebesbande verhaftet zu haben.

Der „geächte“ Wirt und die mißtrauischen Gäste. Eine nette Biergeschichte als eine Folge bezw. Begleitergeschichte der Biersteuer wird aus Jena berichtet. In einem dortigen Restaurant führte der Wirt seit einiger Zeit Biergläser, die zwar auf fünf Zehntel Liter Inhalt geächtet waren, in Wirklichkeit aber, wie sich jetzt herausgestellt hat, nur vier Zehntel Liter Inhalt faßten. Es waren nun seitens der Gäste dem Wirt gegenüber schon wiederholt Bedenken geäußert worden, zuletzt von einigen Schulgelehrten in Zivil, allein der Herr Wirt hatte regelmäßig im „Augenblick keine Zeit“, gemeinsam mit der Herrschaft und seinen Gästen, die sich aus „Philistern“ und Studenten rekrutierten, der Sache auf den Grund zu gehen. Da schließlich alles nichts half, so erbarmte sich auf Veranlassung der Polizei die Gendarmerie — das Restaurant liegt außerhalb des Stadtbezirks Jena — der Angelegenheit und fand bei der sofort vorgenommenen Revision den Verdacht vollaus bestätigt. Der Wirt gibt nun an, die wissentlich falsch geächteten Gläser in einem hiesigen Geschäft gekauft zu haben. Der Verdacht, derartige auf Täuschung des Publikums berechnete Biergläser als „Spezialität“ in den Verkehr gebracht zu haben, richtet sich seitens der untersuchenden Behörde zunächst auf die Betriebsgeschäfte, in der Hauptsache aber auf die Gläserfabriken, deren es ja gerade in Thüringen eine große Anzahl gibt.

Die größte Bewässerungsanlage der Welt. Aus New-York wird berichtet: Im Tale des Rio Grande in Neu-Mexiko ist nun das gewaltige Werk begonnen, das bestimmt ist, die größte Bewässerungsanlage der Welt zu werden. Mit einem Kostenaufwand, der auf über 33 Millionen Mark geschätzt wird, errichtet die Bundesregierung quer durch das Wasserbett des Rio Grande einen gewaltigen Damm, der den abfließenden Wassermengen sich entgegenstemmen und binnen kurzem hier einen See entstehen lassen wird, der eine Länge von 45 englischen Meilen bei einer Breite von 5—6 englischen Meilen haben soll. Am Süden wird das riesige Wasserreservoir eine Tiefe von 55—60 Metern zeigen. Nicht weniger als 100 000 Millionen Kubfuß Wasser werden hier aufgestaut, um in Jahren der Trockenheit das umliegende Gebiet zu bewässern. Die Untersuchungen der klimatischen

Verhältnisse am Rio Grande haben gezeigt, daß man in regelmäßigen Zwischenräumen mit einer Periode trockener Jahre rechnen muß, in denen bisher der Ackerbau schwer darniederlag. Eine ganze Arbeiterstadt ist an der Dammschwelle bereits entstanden, aber dafür fallen andere Stellen dem Bau zum Opfer; fünf mexikanische Ansiedlungen werden durch den neuen See verdrängt. Die Länge der ganzen Dammanlage ist auf 1150 Fuß berechnet. Das Stauwerk wird 190 Fuß über dem jetzigen Wasserspiegel emporstehen. Die Fundamente der Rio Grande-Sperre müssen 65 Fuß tief in das Flußbett eingegraben werden. Die kolossale Bewässerungsanlage übertrifft an Ausdehnung bei weitem die berühmte Nilsperr von Assuan; sie bildet nur einen Teil eines großartigen Systems von Bewässerungsanlagen, die dereinst bestimmt sein sollen, das ganze bewässerungsfähige Gebiet Neu-Mexikos mit Wasser zu versorgen.

Oktober.

Der Oktober hat seinen Namen von dem lateinischen Zahlworte octo = acht erhalten, weil er im alten römischen Kalender der achte Monat des Jahres war. Im alten deutschen Kalender hieß er Weinmonat, weil in ihn die Weinernte fällt, oder Silbhard, vom Gelbwerden der Blätter. Das Wetter im Oktober soll nach den alten Bauernregeln trübe und regnerisch sein, wenn es dem Landmann gefallen soll; denn

Hat der Oktober viel Regen gebracht,
So hat er auch gut die Acker bedacht.

Nach einer anderen Bauernregel soll ein sonniger Oktober den baldigen Eintritt des Winters verkünden:

Ist im Oktober das Wetter hell,
So bringt es her den Winter schnell.

Der Oktober ist eigentlich der erste wirkliche Herbstmonat; denn der September gehört zum größten Teile noch dem Sommer an. Er bringt uns schon kühle Tage und entzieht uns mehr und mehr das Licht der unaufhaltsam abwärts gehenden Sonne. In Flur und Feld macht er mit seinen oft recht starken Stürmen tabula rasa, segt die Blätter von den Bäumen und zeigt sich nicht selten als ein recht rauher und unwirscher Geselle, dem es ein wahres Vergnügen zu sein scheint, an dem Zerstückelwerke des Herbstes mitzuarbeiten.

Wechsel-Rätsel.

Mit a such' mich im Reich der Muselmänner,
Mit i bin ich dem Reich der Geister nah',
Mit m die Türme weisen Rußlands Fahnen,
Mit u find'it mich in Süd-Amerika.

Auflösung des Rätsels in Nr. 156.

Riese — Wiese.

Mühtig gelöst von Emma Eberhardt in Neuenbürg.

„Zu Bett gehen, als wenn du nichts ahnest, und wenn er dich angreift — was sicherlich geschieht — dich zu Tode erschrocken stellen und in alles verwilligen, was er von dir verlangt.“

„Und was wird weiter geschehen?“

„Nachdem er dich, wie er meint, unschädlich gemacht, wird er jedenfalls die Schlüssel verlangen, und wenn er die hat, dich binden und knebeln. Wahrscheinlich werden um diese Zeit seine Verbündeten ankommen und draußen mit dem Gefährt warten. Sobald sie eingelassen sind und dich gezwungen haben, sie zur Stahlkammer zu führen — wodurch ihre Schuld erwiesen ist — schleiche ich hinunter, öffne die Tür und rufe die sechs Polizeibeamten, die drüben in dem unbewohnten Hause versammelt sind. Bist du gewillt, das Risiko zu übernehmen?“

„Ja gewiß!“ war die Antwort.

Drei Stunden waren vergangen, eben schlug es halbwei. Sexton Blake lag, den Revolver in der Hand, lang ausgestreckt unter Fordhams Bett.

Plötzlich vernahm sein geübtes Ohr den Klang sich nahender Schritte.

Ein schmaler Lichtstreifen drang unter der Tür herein. Jemand versuchte, die Klinke herunterzudrücken. Die Tür ging auf.

Was nun geschah, konnte Sexton Blake nicht sehen, er hörte nur ein gut imitiertes Angstgeschrei, als der falsche Inspektor dem Direktor mit der einen Hand an die Kehle griff, während er ihm mit der andern die Mündung seiner Pistole mit der Drohung vor die Stirn hielt, ihn sofort niederzuschießen, falls er sich widersehen sollte. Fordham spielte seine Rolle großartig. Er stöhnte und wimmerte — stehte

um Barmherzigkeit wie der echteste Feigling. Als der Angreifer ihm versprach, sein Leben unter der Bedingung zu schonen, daß er ihn zur Stahlkammer führe, willigte Fordham freudig ein.

„Wo sind die Schlüssel?“ fragte „Melville.“

Der Direktor griff unter sein Kopfstücken und brachte sie zum Vorschein. „Melville“ nahm sie an sich und zog ein paar Handschellen aus der Tasche, die er um Fordhams Gelenke befestigte, dann knebelte er ihn mit einem Taschentuch und befahl ihm, voranzugehen.

Raum hatten sie das Zimmer verlassen, als Sexton Blake unter dem Bett hervortrat und ihnen lautlos nachschlich. Oben an der Treppe stehend sah er „Melville“ den Direktor in das Vorzimmer schieben, dann hörte er ihn die Seitentür aufschließen, die auf die Straße führte.

Fünf Minuten vergingen, während welcher Zeit „Melville“, ruhig eine Zigarette rauchend, in der offenen Tür stand. Dann wurde das surrende Geräusch eines Motorwagens laut und ein paar Sekunden später hielt dieser vor dem Seiteneingang der Bank.

In dem Wagen befanden sich, der Chauffeur eingerechnet, drei Männer. Zwei sprangen heraus und richteten leise an „Melville“ die Frage, ob alles in Ordnung sei. Der Detektiv konnte die Antwort nicht verstehen, aber er sah, wie alle drei in das Vorzimmer traten und hörte gleich darauf das Klirren von Schlüsseln und das Aufspringen einer Tür, woraus er schloß, daß die Verbrecher, von Fordham geführt, in der Stahlkammer waren. Jetzt schlich der Detektiv die Treppe hinab bis zur äußeren Tür, die er lautlos öffnete. Der Wagen wartete draußen. Bei dem Auftauchen der fremden Gestalt

fuhr der Chauffeur erschreckt von seinem Sitz, aber ehe er einen Laut hervorbringen konnte, hatte der Detektiv ihn so fest an der Gurgel gepackt, daß er nur ohnmächtig nach Luft rang. Ein leiser Pfiff Sexton Blakes brachte die Polizeibeamten eiligst herbei. Der Detektiv übergab einem derselben den Chauffeur und führte die anderen in die Bank.

Es gab dort einen kurzen Kampf, aber in weniger als zwanzig Minuten befanden sich „Melville“ und Genossen in sicherem Gewahrsam.

Der falsche Inspektor entpuppte sich als ein gefährlicher Gauner, der unter verschiedenen Namen der Polizei schon viel zu schaffen gemacht hatte.

Wie sich später ergab, hatte „Melville“ an diesem kühnen Plan schon mehrere Monate gearbeitet, sich deshalb auch mit einem Beamten der Bank befreundet, durch den er erfuhr, daß man den Joyce Melville an einem bestimmten Tage in Birkdale erwartete. Mit Hilfe seiner drei Genossen lauerte er dann Melville auf dem Wege nach dem Bahnhof an, lockte ihn in ein unbewohntes Haus, das er zum Zweck gemietet und bemächtigte sich dort seiner Papiere und seines Gepäcks. Darauf fuhr mit der Bahn nach Birkdale, während seine Helfer im Wagen folgten.

Der wirkliche Joyce Melville wurde gefunden und befreit. Sein Stellvertreter und seine Helfer erhielten lange Zuchthausstrafen und Fordham wurde auf einen weit wichtigeren Posten versetzt, der ihm fast das doppelte seines bisherigen Gehalts einbrachte. Der Verkehr zwischen ihm und dem braven Sexton Blake blieb ein sehr reger.